Der Ursprung unserer Gegenwart
Statt einer Einleitung

Literatur und Kultur der Weimarer Republik

1. Vorlesung

Prof. Dr. Walter Delabar

Moderne?

Literatur und Kultur 1918 bis 1933

- Frühes 20. Jahrhundert
- Eingrenzung durch politische Daten (Ende 1. WK, kalter Putsch NS)
- Vergleichsweise kurzer Zeitraum
- Mit enormem politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Gewicht
- Zentrale Texte der klassischen Moderne
- Dynamik gesellschaftlicher und kultureller Entwicklung

Moderne

Modernedefinitionen

„Alle festen, eingerosteten Vorstellungen und Anschauungen werden aufgelöst, alle neugebildeten veralten, ehe sie verknöchern können. Alles Ständische und Stehende verdampft, alles Heilige wird entweiht, und die Menschen sind endlich gezwungen, ihre Lebensstellung, ihre gegenseitigen Beziehungen mit nüchternen Augen zu sehen.“

Karl Marx, Friedrich Engels: Manifest der Kommunistischen Partei (1848)

Modernisierung der Gesellschaft

- Gesellschaften verändern sich immer, es gibt keinen Stillstand
- Die besondere Qualität der Moderne besteht, in der extremen Beschleunigung von Veränderung, in allen gesellschaftlichen Bereichen.
- Beginn der Moderne um 1800, eng gebunden an das Projekt Aufklärung
- Die letzten Jahre des Kaiserreichs waren von einem kulturellen Klima bestimmt, das im Widerspruch zu seiner wirtschaftlichen und politischen Dynamik zu stehen scheint
- Wilhelminisches Deutschland als dynamische Industrienation und dynastische Operettenregime
- Der Weltkrieg als Beschleunigungsphänomen

Vokabular

„In den Jahren zwischen dem Ersten Weltkrieg und Weltwirtschaftskrise setzte sich die klassische Moderne auf breiter Front durch, entfaltete ihre Widersprüche und stürzte in ihre tiefste Krise. ‚Weimar' spielte uns in kurzer Zeit und in rasantem Tempo die faszinierenden und die fatalen Möglichkeiten unserer modernen Welt vor."

Detlev J.K. Peukert: Die Weimarer Republik

Geringe Sistierung

„Gerade weil nichts mehr festgelegt war, konnte Neues erprobt werden und ist ja auch erprobt worden – und das ist die Seite der Klassischen Moderne, die noch heute so fasziniert."

Michael Makropoulos

Grundlage

„Zwischen 1890 und 1910 wurden Europa und Amerika elektrifiziert und motorisiert, Film, Farbfotografien und Radio erfunden, Röntgenstrahlen und Radioaktivität entdeckt, Stickstoffdünger und Adrenalin synthetisiert, Untergrundbahnen und Motorflugzeuge lanciert, Fließbandproduktion und Telekommunikation kommerzialisiert. Die Dynamik, die dadurch in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik entfacht worden ist, sucht heute ihresgleichen, und wir sollten froh darüber sein.“

Caspar Hirschi: Die Automatisierung der Angst. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung v. 26.5.2017

Erfahrungsverlust

„Nie sind Erfahrungen gründlicher Lügen gestraft worden als die strategischen durch den Stellungskrieg, die wirtschaftlichen durch die Inflation, die körperlichen durch die Materialschlacht, die sittlichen durch die Machthaber. Eine Generation, die noch mit der Pferdebahn zur Schule gefahren war, stand unter freiem Himmel in einer Landschaft, in der nichts unverändert geblieben war als die Wolken und unter ihnen, in einem Kraftfeld zerstörender Ströme und Explosionen, der winzige, gebrechliche Menschenkörper.“

Walter Benjamin: Der Erzähler. Betrachtungen zum Werk Nikolai Lesskows. In: Walter Benjamin: Gesammelte Schriften, Bd. II, 2, S. 438-465, hier S. 439

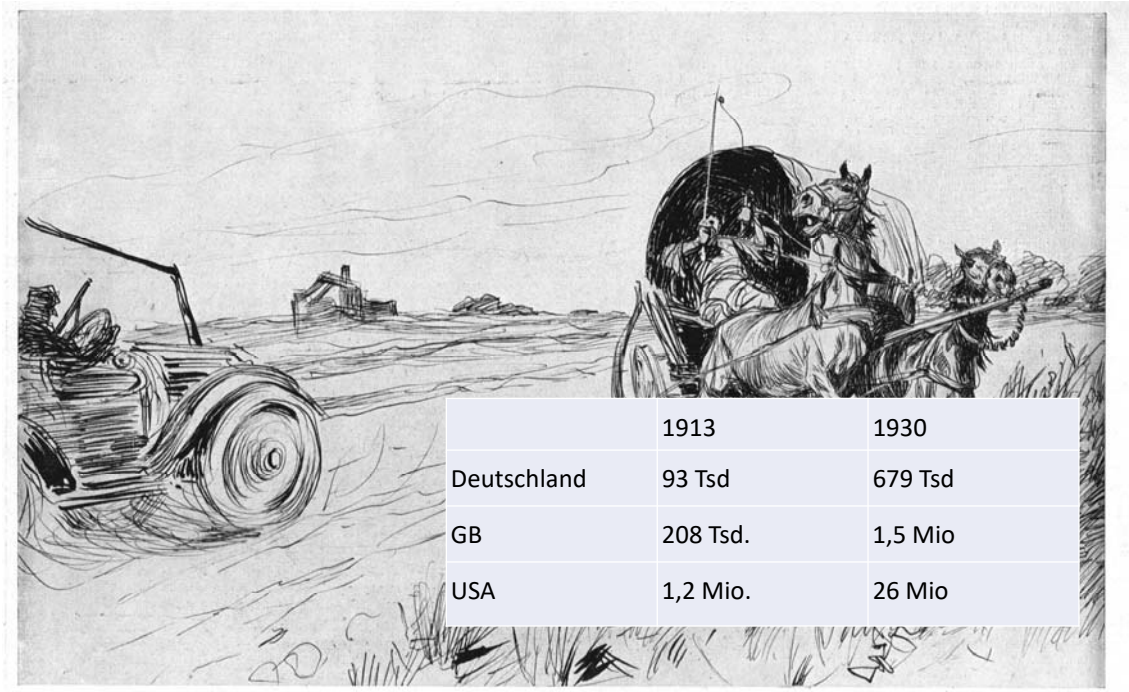
Aspekte der Moderne

Elemente der Modernisierung

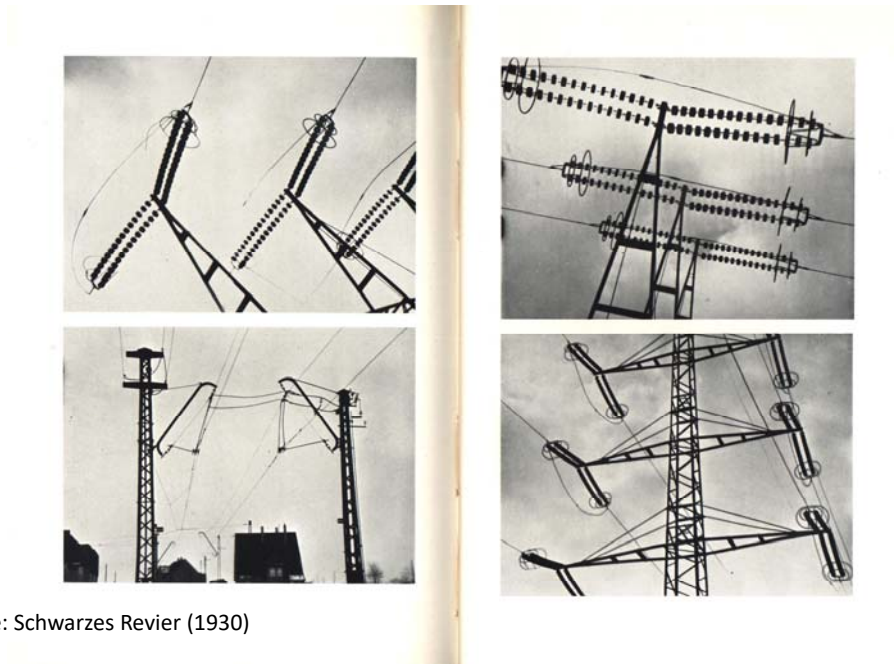
1. Urbanisierung, Technisierung, Industrialisierung, Rationalisierung
2. Durchsetzung kapital. Wirtschaftsordnung
3. Grundlegung der Konsumkultur und deren Ausdifferenzierung
4. Neue Medien, Unterhaltungskultur
5. Bedeutungsverlust des individuellen Erfahrungsschatzes, Fokussierung auf das Subjekt
6. Ausdifferenzierung der Geschlechterrollen
7. Lebensweltliche Avantgarden

1. Stadt, Technik, Industrie

Der Hammer Fritz war fast eine Berühmtheit.
Hier die Aufnahme von seiner letzten Schicht:
Werksfotograf: Letzte
Schicht des Hammers Fritz, Essen, 4.3.1911.



	1913	1930
Deutschland	93 Tsd	679 Tsd
GB	208 Tsd.	1,5 Mio
USA	1,2 Mio.	26 Mio



Heinrich Hause: Schwarzes Revier (1930)

Walther Ruttmann: Berlin, Sinfonie der Großstadt (1927)

2. Kapitalismus

Die Stadt als Schauplatz des dynamisierten Kapoitalismus (Abb. nach Ruttmann)

Walter Ballhause: Arbeitslose beim Anstehen zum Stempeln
im Hof des Arbeitsamtes Hannover, 1930-1933

Reichsbanknote

Zwei Millionen Mark

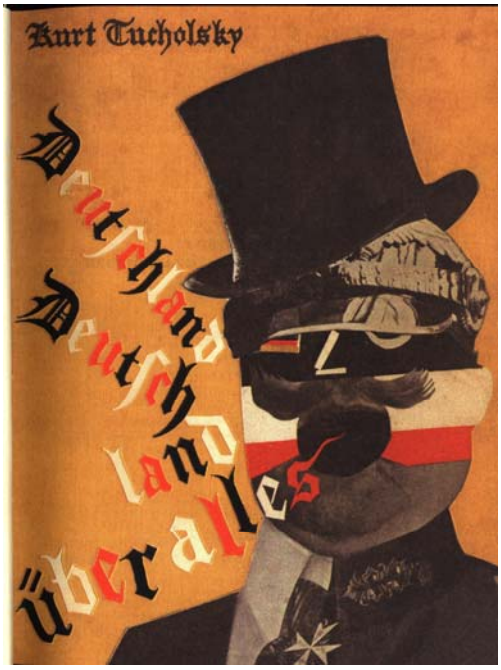
zahlt die Reichsbankhauptkasse in Berlin gegen diese Banknote dem Einlieferer. Vom 1. September 1923 ab kann diese Banknote aufgerufen und unter Umtausch gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel eingezogen werden

Berlin, den 9. August 1923

CD

Reichsbankdirektorium

Wer Banknoten nachmacht oder verfälscht oder nachgemachte oder verfälschte sich verschafft und in Verkehr bringt, wird mit Zuchthaus nicht unter fünf Jahren bestraft



3. Konsumkultur

Konsumgesellschaft

- die moderne Industriegesellschaft basiert auf der Produktion, Distribution und dem Konsum von Waren basiert, für deren Erwerb monetäre Einkommen verwendet werden.
- Durchsetzung um 1900: ca. 90 Prozent aller Einkommen monetär
- Weimarer Republik: das Versprechen einer Konsumgesellschaft
- Hausgeräte, Automobile, elektrisches Licht waren um 1900 weit entfernt davon, die individuelle Lebenswelt zu bestimmen
- Fehlende freie Mittel in Haushalten
- Unhinterschreitbarkeit des Konsums in der industriellen Gesellschaft

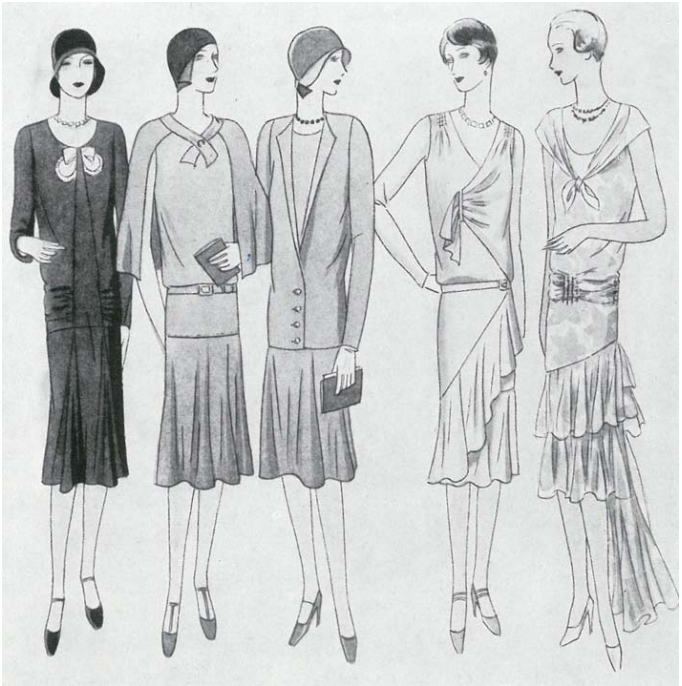
Konsum und offene Gesellschaft

- Engführung von Konsumgesellschaft und offener Gesellschaft
- Zusammenhang der Frauenemanzipation mit der Entwicklung des Konsums (Kaufhaus!)
- Frauen mit der Entstehung des Massenkonsums verstärkt allein in die Öffentlichkeit
- neues Bürgertum (Angestellten) begrüßt in den 1920er Jahren den Konsum und verbindet sich mit ihm habituell eng

4. Neue Medien, Unterhaltungskultur

Freizeitkultur

- Ausbildung Freizeitkultur für breitere Bevölkerungsschichten
- Kernpublikum: urbane Mittelschichten und Arbeiterschaft
- 40 h Woche als Kernentscheidung
- Nutzung freie Mittel für Freizeit
- Erfindung des weekend, Infrastruktur, Reiseversprechen, Film als Phantasma
- Entwicklung neuer Medien (Zeitung, Illustrierte, Film etc.)



Ausdifferenzierung des Mediensystems

Neue und alte Konkurrenzmedien zum Buch

- Zeitung
- Zeitschrift, Illustrierte, Magazin
- Foto
- Film
- Radio
- Fernsehen
- … und Modernisierung des Buches

Josephine höchst komisch

Brief des Tempo

Paris, im Januar

Als Josephine bei uns anfing, war sie ein naives bezauberndes Tierchen; als sie dann nach Paris kam, probierte sie auf „mondain" und veranlaßte ganz Paris von ihrer Wäsche zu sprechen. Dann wurde sie dick und plump und tanzte in Italien wie ein Großer Schokoladenpudding aussehend. Jetzt ist sie wieder in Paris. Sie sieht so hinreißend aus wie noch nie und macht in der Revue im Casino de Paris volle Häuser, wie nur je die Mistinguett. Und wie diese muß sie uns nun auch dramatisch kommen.

Sie tanzt viel besser als früher, sie kann viel mehr und placiert ihre Komik weniger oft, aber schlagender. Natürlich muß sie einmal auch im Frack sein, das ist ja wohl die unabwendliche neue Mode für die berühmte Frau. Wann, frag ich, lassen sich Filmstars und Tänzer männlichen Geschlechts endlich Abendkleider machen aus Rache? Am schönsten ist sie, wenn sie mit langen Lackloc·en in einer Hula Hula Szene eine Palme heruntergerutscht kommt und Hawaienlieder singt und tanzt. Und am komischsten ist sie, wenn sie es gar nicht sein will, sondern sehr sehr ernst.

Da ist sie in ihrer Szene die Gattin eines reichen Frackherrn und empfängt ihre Gäste. Schlicht und albern, neckisch und gackernd wird Konversation gemacht, die man auf der Bühne hier immer noch von der „Dame von Welt" erwartet. Dann singt Josephine, bestürmt von ihren vornehmen Gästen, ein Lied von „l'amour". Mit einem neu angeschafften, sehr reizvollen Sopran. Die Gäste gehn, der Hausherr bleibt, o Gott, er geht nicht ins Kasino wie sonst üblich. Ahnt er etwa, daß Josephine ihren Liebhaber erwartet? Er ahnt es. Josephine ringt sich die Hände wund. „Ja, ich habe einen Liebhaber", ruft sie in den höchsten Tönen wie eine Dramatische aus Hinterpfülsfingen. „Du warst immer so grausam zu mir." Der Liebhaber stürzt herein, behauptet frischweg, er habe eine Dame um Hil'e schreien gehört, sei also schnell die Strickleiter emporgeklommen. Der Gatte zückt einen meterlangen Revolver und schießt. Wen trifft er? Natürlich fälschlich seine Frau Josephine, die in prima Pose hinsinkt. Aus.

Das Haus ist erschüttert und kann sich erst wieder erholen, als in der nächsten Szene ohne den Star ein Schnellmaler auf unaussprechliche Körperteile von drei Tänzerinnen Obst in den größten Dimensionen malt.

„Ca, c'est Paris", sagte ein alter Frankreichkenner. Aber er hat unrecht.

Rut Landshoff

Fun ist ein Stahlbad

„Gelacht wird darüber, daß es nichts zu lachen gibt. Allemal begleitet das Lachen, das versöhnte wie das schreckliche, den Augenblick, da eine Furcht vergeht. Es zeigt Befreiung an, sei es aus leiblicher Gefahr, sei es aus den Fängen der Logik. Das versöhnte Lachen ertönt als Echo des Entronnenseins aus der Macht, das schlechte bewältigt die Furcht, in dem es zu den Instanzen überläuft, die zu fürchten sind. Es ist das Echo der Macht als unentrinnbarer. Fun ist ein Stahlbad.“

Max Horkheimer, Theodor W. Adorno: Dialektik der Aufklärung (1944, hier 1971, S. 126)

5. Subjekt, Aufwertung, Abwertung

Das solipsistische Subjekt

"Wiewohl ich erst 22 Jahre zähle, aufgewachsen in der kleinen Stadt Augsburg am Lech, und nur wenig von der Erde gesehen habe, außer den Wiesen nur diese Stadt mit Bäumen und einige andere Städte, aber nicht lang, trage ich den Wunsch, die Welt vollkommen überliefert zu bekommen. Ich wünsche alle Dinge *mir* ausgehändigt, sowie Gewalt über die Tiere, und ich begründe meine Forderung damit, daß ich nur **einmal** vorhanden bin."

Bertolt Brecht: Tagebuch 1920

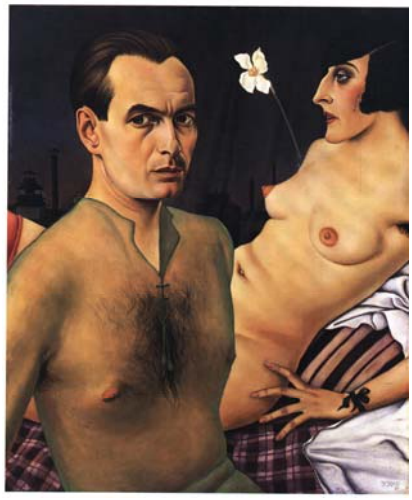
Das soziale Subjekt

- Das eigene Verhalten ist zu planen und zu kontrollieren, seine Wirkungen zu kalkulieren (kalter Blick)
- Das soziale Umfeld ist zu beobachten, seine Verhaltensweisen sind einzuschätzen (vermintes Gelände)

Helmut Lethen: Verhaltenslehren der Kälte. Lebensversuche zwischen den Kriegen. Frankfurt/M. 1994.

6. Geschlechterrollen

Rollenbilder



- Öffnung und Ausdifferenzierung der Geschlechterrollen
- Neugestaltung des Verhältnisses der Geschlechter zueinander (Kampf, Kameradschaft)
- Umkehrung der Verhältnisse
- Öffnung des öffentlichen Raums und des privaten für das jeweilig andere Geschlecht

- Das Girl als naive Verführerin
- Umschlag von Anita Loos: Blondinen bevorzugt (1925)

Passantin und Kameradin?

- Ausdifferenzierung der Frauenrollen: Girl, Garconne, flapper, Mannweib, Kameradin

7. Lebensweltliche Avantgarden

Angestellten als lebensweltliche Avantgarde

- Die Angestellten und ihre Kultur sind die (lebensweltliche) Avantgarde der Modernisierung, die modernste aller Klassen.
- Sozialer Abstieg, Arbeitslosigkeit, individuelle Verunsicherung als Beschränkung, mit verstärkten Distanzierungs- und Abgrenzungsbemühungen zum Proletariat
- Orientierung auf Freizeit, Konsum und Privatsphäre.
- Die Konstruktion des Subjekts als Handlungsleitlinie.
- Konsumversprechen der einen Gruppe widerspricht dem Distinktionszwang anderer, erfüllt zugleich aber die Gewissheit, zur lebensweltlichen Avantgarde der eigenen Zeit zu gehören.

Kundenorientierung

„Filmkolportage und Leben entsprechen einander gewöhnlich, weil die Tippmamsells sich nach den Vorbildern auf der Leinwand modeln; vielleicht sind aber die verlogensten Vorbilder aus dem Leben gestohlen“.

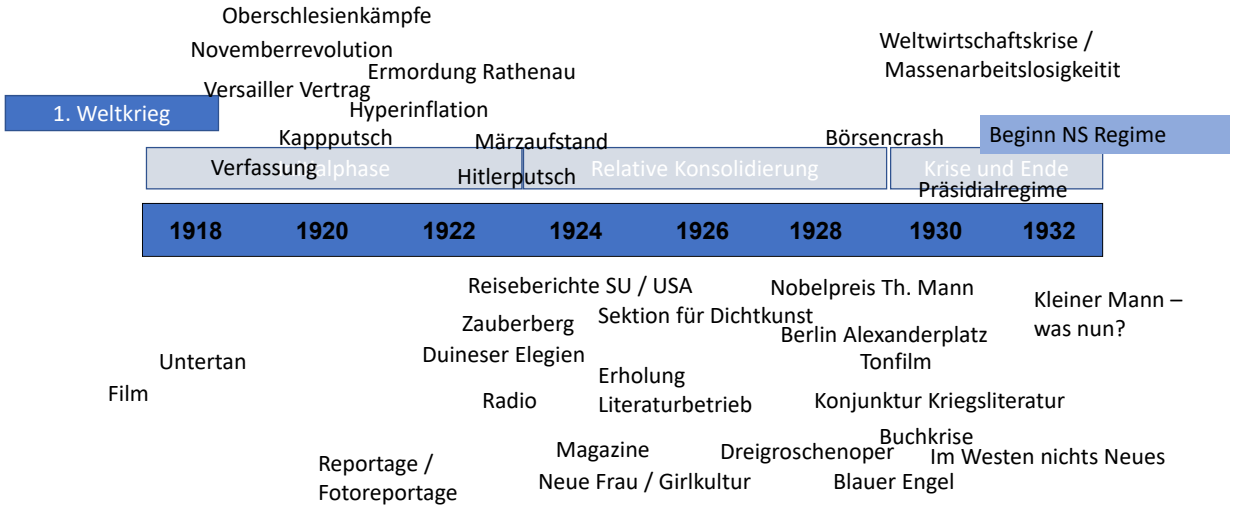
Siegfried Kracauer: Film und Gesellschaft. In: Sigfried Kracauer: Kleine Schriften zum Film 1921-1927. Hrsg. von Inka Mülder-Bach. Frankfurt/M. 2004 (= Werke 6.1.), S. 308-311, hier S. 309.

Der Triumph der Reklame in der Kulturindustrie

„Die Art, in der ein junges Mädchen das obligatorische date annimmt und absolviert, der Tonfall am Telephon und in der vetrauten Situation, die Wahl der Worte im Gespräch, ja das ganze nach den Ordnungsbegriffen der heruntergekommenen Tiefenpsychologie aufgeteilte Innenleben bezeugt den Versuch, sich selbst zum erfolgsadäquaten Apparat zu machen, der bis in die Triebregungen hinein dem von der Kulturindustrie präsentierten Modell entspricht.“

Max Horkheimer, Theodor W. Adorno: Dialektik der Aufklärung (1944, hier 1971, S. 150)

Kultur und Gesellschaft 1918-1933



Roaring Twenties

Grundthese

- Referenz ist die moderne Gesellschaft
- Deren Dynamik und der Zerfall von Strukturen und Institutionen sowie Lebensmodellen macht Selbstdefinition und Wahl eigenen Lebensmodells zwingend erforderlich
- Literatur ist das zentrale Medium, in dem Welt und Lebensmodelle reflektiert, simuliert, diskutiert, variiert werden

Literatur

- Peukert, Detlev J.K.: Die Weimarer Republik. Krisenjahre der klassischen Moderne. Frankfurt 1987 (= es NF 282).
- Schulze, Hagen: Weimar. Deutschland 1917-1933. Berlin 1998 (= Deutsche Geschichte 10; Siedler Taschenbuch). EA 1982, hier nach korr. und akt. Auflag. 1994.
- Delabar, Walter: Was tun? Romane am Ende der Weimarer Republik. Opladen, Wiesbaden 1999. 2. Aufl. Berlin: Weidler 2004.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit !
(Thank You, Good Night)

Kontakt: walter.delabar@t-online.de
www.delabar.net

51